

72

Die Hauptstadt für die heimkehrenden Kleingewerbetreibenden.

Budapest, 25. Oktober.

Die hauptstädtische Finanzkommission hat sich heute mit einer der wichtigsten Fragen der Uebergangswirtschaft beschäftigt, mit der Frage, wie die nach dem Kriege freierwerdenden Arbeiter der Kriegsbetriebe, sowie die heimkehrenden eingerichteten Arbeiter beschäftigt werden sollen und wie man dem sicher eintretenden Mangel an Arbeitsgelegenheiten rechtzeitig begegnen könnte. Wer da glaubt, die Kommission habe diese Frage zur Sprache gebracht, weil sie wähle, daß bereits die zwölfte Stunde für die Lösung dieses höchwichtigen Problems sich nähert, der ist in einem gewaltigen Irrtum befangen. Es war der reinste Zufall, daß diese Frage heute ventilirt wurde. Anlaß hiezu bot ein Bericht des Magistratsrates Dr. Emil Vita, des Leiters der volkswirtschaftlichen Sektion, über eine Aktion, die die Hauptstadt zur Unterstützung der nach dem Kriege heimkehrenden Kleingewerbetreibenden einleiten will.

Dr. Vita teilte mit, die Regierung trage sich mit der Absicht, diesen Gewerbetreibenden durch Darlehen die Wiederaufnahme ihres Geschäftes zu ermöglichen. Da aber für die heimkehrenden Budapester Kleingewerbetreibenden die Hauptstadt selbst sorgen will, hat sie die Regierung ersucht, ihr ein Darlehen von zwölf Millionen Kronen unter entsprechenden Verlustgarantien zu gewähren. Von dieser Summe würden die heimkehrenden Kleingewerbetreibenden Darlehen von zirka 4000 k zu vier Prozent erhalten, die sie in zehn Jahren zu tilgen hätten. Die Darlehen würde eine gemischte Kommission unter dem Präsidium des Vertreters der Hauptstadt votieren.

An den Bericht Dr. Vitas knüpfte sich eine längere Debatte, die Jakob Schreyer eröffnete. Er wünschte, daß die Hauptstadt es kontrollieren lasse, ob die Gewerbetreibenden, denen ein Darlehen votiert wurde, das Geld tatsächlich zur Wiederaufnahme ihres Geschäftes verwenden, denn sonst ginge das Geld leicht verloren.

Dr. Samuel Glücksthal nimmt den Bericht zur Kenntnis, will jedoch die Gelegenheit ergreifen, die Kommission und den Magistrat darauf aufmerksam zu machen, daß nach dem Friedensschluß, da die Kriegsbetriebe eingestellt werden, ein großer Mangel an Arbeitsgelegenheiten zu gewärtigen ist. Die große Zahl derjenigen, die durch die Einstellung der Kriegsbetriebe arbeitslos werden, wird durch die heimkehrenden Arbeiter noch stark vermehrt. Schon jetzt müßte diesem Uebelstande abgeholfen werden, und zwar dadurch, daß man alle solchen öffentlichen Arbeiten, für die Rohmaterial zur Verfügung steht (Straßenbau, Stadtregulierung usw.), in Angriff nehmen ließe. Redner wünscht, daß sich der Magistrat bringlich mit dieser Frage beschäftige.

Dr. Alexander Petö macht darauf aufmerksam, daß vor allem die Schwierigkeiten der Beschaffung von Rohmaterialien beseitigt werden müssen. Dies kann seiner Ansicht nach nur geschehen, wenn wir von den im Besitze der Militärverwaltung befindlichen Rohmaterialien die nötigen Mengen erhalten. Es bedarf raschen Eingreifens, damit diese Materialien noch vor der völligen Völkerrückkehr Ungarns von Oesterreich nach Ungarn gebracht werden.

Dr. Béla Zseléki wirft dem Magistrat vor, diese Fragen stark vernachlässigt zu haben. Die Generalversammlung hat zur Besprechung der Uebergangsfragen die Zwanzigerkommission entsendet, doch ist zur Lösung dieser wichtigen Fragen noch nichts geschehen. Vor allem müßte ein detailliertes Programm entworfen werden. Was die Frage des Rohmaterials betrifft, so besteht bereits eine Anstalt zur Verwertung der Kriegsmaterialien. Diese Anstalt befindet sich in der Rábor-utca, wird von dem der Kommission wohlbekannten Generaldirektor Ferdinand Kolár geleitet und steht unter der Aufsicht der Regierung. Hätten wir bereits ein Programm, so könnte diese Anstalt uns schon jetzt mit den nötigen Rohmaterialien versehen. Zum Schlusse bittet der Redner den Magistrat, unverzüglich das Nötige zu veranlassen, damit für die Arbeiter Arbeitsgelegenheiten geschaffen werden.

Jakob Schreyer glaubt eher, daß ein Mangel an Arbeitern eintreten wird. Auch er ist übrigens der Ansicht, daß schon jetzt ein genaues Arbeitsprogramm ausgearbeitet werde.

Nachdem der Vorsitzende Dr. Franz Déri versprochen hatte, die geäußerten Wünsche dem Bürgermeister zu verholmetzen, nahm die Kommission den Bericht Dr. Vitas einstimmig zur Kenntnis und genehmigte auch den Antrag Schreyers, wonach die Verwendung der Darlehen zu kontrollieren sei.